«Das ist ein Grund zum Feiern»: Stadtpräsidentin Corine Mauch bei ihrer Rede (oben), Festbesucherinnen und Ordnungshüter am Seebecken. Fotos: Urs Jaudas

Züri fäschtet

Auftakt Mit Turmspringern, Ex-Freundinnen und Wasserschutzpolizei: Die Stadtpräsidentin eröffnet das Züri-Fäscht vom See aus. Wir haben mit der Sozialarbeiterin Lourdes zugeschaut.

Rafaela Roth

Lourdes steht dicht am Geländer der Quaibrücke und späht rüber zum Steg, wo das Boot der Wasserschutzpolizei anlegt. «Kommt sie? Jetzt kommt sie!» Lourdes klatscht in die Hände, das Geländer reicht der 54-Jährigen fast bis zu den Schultern. «Ich liebe dieses Stadt! Schau das Wetter!» Lourdes ist aus Brasilien, Sozialarbeiterin, seit 30 Jahren in Zürich – und grosser Corine-Mauch-Fan: «Ich bin gekommen, um die Stadtpräsidentin zu sehen. Es ist toll, dass wir eine Frau als Chefin haben.»

Und lässig sieht sie aus, die Chefin, wie sie sich, an die Bootswand gelehnt, mit einem schwarzen Fächer kühle Luft ins Gesicht wedelt. Sie habe das Züri-Fäscht schon auf einer Bühne in der Altstadt und vom Balkon des Opernhauses eröffnet, sagt die Stadtpräsidentin, bei dieser sonnigen Ausgabe sei es gut, auf dem Wasser zu sein. «Zürich ist eine tolerante und weltoffene Stadt. Das ist ein Grund zum Feiern.» Lourdes jubelt. «Siehst du, wie stabil sie steht, obwohl das Boot schwankt? Ich könnte das nie!»

«En Schatz am Zürisee»

Mit Lourdes ist an diesem Freitagabend eine ganze Stadt in freudiger Aufregung. Am Bürkliplatz wartet das «Chaos Pendel» auf die rhythmischen Schreie der Festbesucher, die sich auf der Achterbahn in 43 Metern Höhe durch die Luft schleudern lassen wollen. Am Limmatquai heizt die Tiki Lounge schon mal mit Rockbeats ein, Aldi lässt Gratis-Sonnenbrillen verteilen, und an unzähligen Grillständen stapeln sich ungezählte Grillbratwürste.

«Ich hanen Schatz am Zürisee», singen die vier «Ex-Freundinnen» bei der Eröffnungszeremonie. «Sie alle machen das Volksfest», ruft OK-Präsident Albert Leiser den Gästen zu. «Lachen Sie, tanzen Sie und geniessen Sie es!» Und wie als Ratschlag, falls die Festbesucherinnen und -besucher Mühe damit haben sollten, geben die «Ex-Freundinnen» gleich im Anschluss in einer weiteren Gesangseinlage noch einmal das Motto durch: «Alkohol, Alkohol, Alkohol.» Ein Turmspringer spannt sich die Züri-Fäscht-Fahne über den Rücken, springt, breitet die Fahne aus wie ein Fallschirm und landet Kopf voran im Zürichsee. Das Fest ist eröffnet.

Die Statue des Reformators wurde extra vom Sockel geholt.

Und Lourdes jauchzt – obwohl sie sich eine etwas modernere Musikdarbietung gewünscht hätte: «Es gibt genug Trauriges auf dieser Welt. Deswegen ist es wichtig, Feste zu feiern», sagt die 54-Jährige.

Trinken mit Zwingli

Und dieses Jahr feiert sogar Ulrich Zwingli mit. Die Statue des nicht gerade für seine Partylaune bekannten Reformators wurde eigens für das Fest vom Sockel geholt und steht nun auf Augenhöhe mit den Zürcherinnen und Zürchern. Die stehen Schlange, um mit ihm ein Selfie zu schiessen. Die Aktion hat sich Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist ausgedacht. Zwingli soll auch eine gesellige Seite gehabt haben, erklärte er. An der Zwingli-Bar gibts nun Zwingli-Bier und Zwingli-Wurst.

«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes», ruft der Reformator den Zürchern zu und: «Nichts ist köstlicher als die Liebe.» «Schön», sagt Lourdes. Und schöne Augen habe dieser Zwingli! Kurz darauf, ein paar Schritte um die Statue herum, stellt die Sozialarbeiterin jedoch fest, dass Zwingli im Profil trotzdem nicht so gut aussehe. Die Strasse flimmert vor Hitze. Lourdes sucht einen Brunnen, um sich abzukühlen. Das Feuerwerk will sie später von der Kirche Fluntern aus beobachten. «Es ist schön, aber ich bräuchte es nicht. Das Geld dafür könnten arme Leute vielleicht besser gebrauchen.» Aber eben, Feste feiern müssten wir doch.

Seiltänzer und Surfer

Und das Fest nimmt nun rund um Lourdes herum Fahrt auf und wird bis Sonntagabend nicht mehr anhalten. Die Menschen strömen zum Seebecken, Helikopter kreisen in der Luft, das Riesenrad dreht sich immer gleich, über der Limmat schweben Seiltänzer, im Fluss springt ein Surfer über eine Welle. Die Luft ist heiss, die Lage unübersichtlich und dann wirkt die Limmat plötzlich wie das Meer und die Limmatstrasse wie eine Côte am Schwarzen Meer. Die Zwingli-Stadt kann feiern.

So kommen Sie gut durchs Fest

Wie gelange ich zum Paradeplatz? Wo kann ich verlorene Kinder abholen? Mit dem Velo ans Fest? Wir liefern die Antworten.

Tipps Das Gebiet ums Seebecken und entlang der Limmat bis zum HB ist bis Sonntagabend eine Festhütte. Zwei Millionen Leute werden in den 165 Festwirtschaften und an den 300 Marktständen erwartet. Hier die wichtigsten Informationen.

Für ÖV-Nutzer
Die Trams verkehren zum Teil auf anderen Strecken, teilweise gar nicht. Konkret: Der Trambetrieb zwischen Bahnhof Stadelhofen–Bellevue–Bürkliplatz–Paradeplatz sowie weiter bis Bleicherweg beziehungsweise bis Bahnhofstrasse-Hauptbahnhof ist bis Sonntagabend eingestellt. Auch die Strecke zwischen Bellevue und Central wird nicht bedient. Der ZVV empfiehlt, auf die Bahn auszuweichen. Nach Mitternacht ist auf dem ganzen Netz ein Nachtzuschlag nötig.

Für Velo- und Trottinettfahrer
Das Festgelände ist bis Montagmorgen, 6 Uhr, für Velo- und Trottinettfahrer gesperrt. Auch das Abstellen der Fahrzeuge auf dem Areal ist untersagt. Die Stadt stellt ausserhalb des Festgeländes zusätzliche Veloabstellplätze zur Verfügung.

Für Eltern
Die Polizei gibt auf der Regionalwache City (Bahnhofquai 3) und an den beiden mobilen Polizeiposten beim Bürkliplatz (vor dem Hotel Baur au Lac) und an der Schillerstrasse (zwischen Opernhaus und NZZ-Gebäude) Kinderarmbänder ab, auf denen Eltern ihre Telefonnummer vermerken können. Falls Sie Ihr Kind dennoch verlieren sollten, melden Sie sich an einem der beiden mobilen Polizeiposten. Unbeaufsichtigte Kinder werden dorthin gebracht.

Für Schwimmer, Stand-up-Paddler und Schlauchbootfahrer
Bis Sonntagabend, 24 Uhr, ist das Baden im Seebecken nur eingeschränkt erlaubt. Nördlich der Linie Wache Wasserschutzpolizei bis Hafen Riesbach darf nur in Ufernähe gebadet werden. Für Stand-up-Paddler und Schlauchbootfahrer ist das Seebecken nördlich dieser Linie gesperrt.

Für Böötler
Schiffe ab 10 Meter Länge sowie alle motorisierten Boote dürfen nördlich der Linie Wache Wasserschutzpolizei bis Hafen Riesbach auf der signalisierten Fahrstrasse nur im Gegenuhrzeigersinn verkehren. Segelschiffe dürfen nördlich der Linie Restaurant Fischstube bis Saffa-Insel nur ohne gesetzte Segel verkehren. Im Seebecken besteht ein Ankerverbot, und es gibt Sperrzonen. Für die Häfen Enge und Riesbach sowie die Wassertaxianlegestellen am Stadthausquai und Limmatquai bestehen Festmachverbote. Das Ein- und Aussteigenlassen von Personen ist gestattet.

Für Mobilitätsbehinderte
An der Alfred-Escher-Strasse, an der Rämistrasse sowie an der Waldmannstrasse stehen für mobilitätsbehinderte Fahrzeuglenkende und Behindertentransporte Parkplätze zur Verfügung.

Ev Manz